

Zeitschrift: Jahresbericht / Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 87 (1950)

Rubrik: Unsere Pfarrbesoldungsfonds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

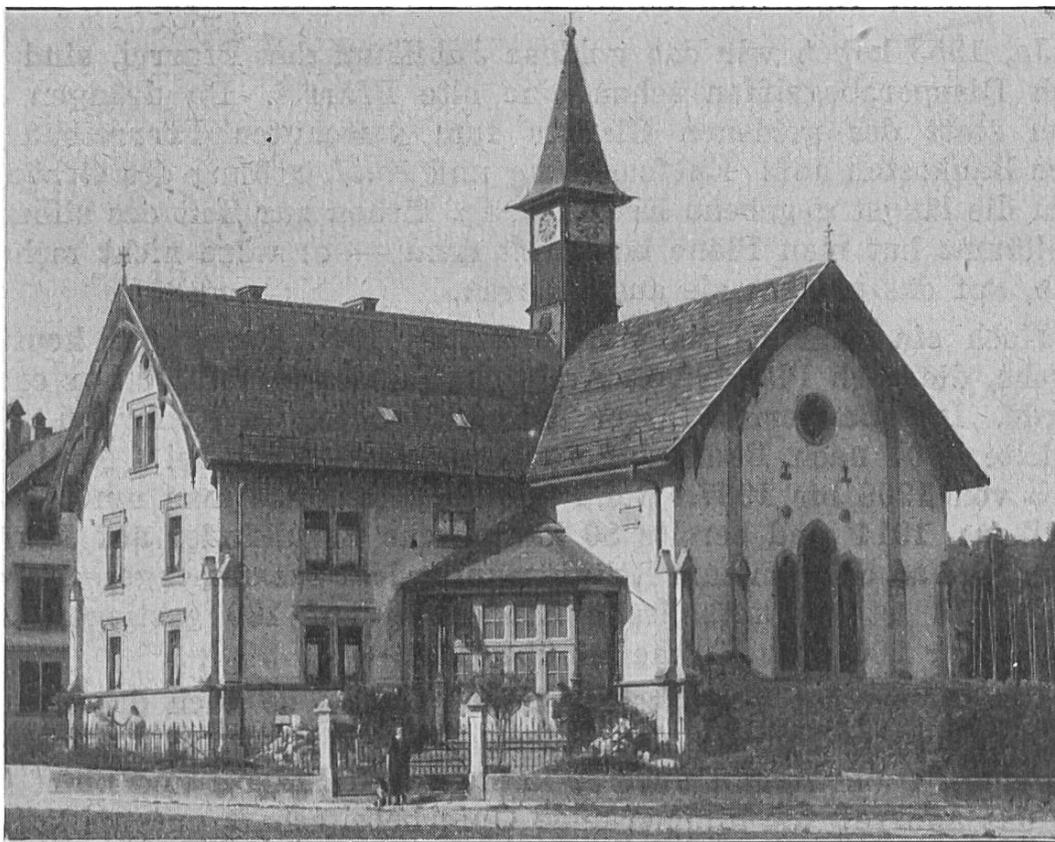
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Pfarrbesoldungsfonds

Das Opfer vom Dreikönigsfest 1952 ist für die Errichtung eines Pfarrbesoldungsfonds in Bauma (Kt. Zürich) bestimmt. Es ist für arme Diasporapfarreien eine grosse Wohltat, durch eine Pfarrpfrundstiftung die Besoldung des Seelsorgers zu ermöglichen, zumal im Kanton Zürich die katholischen Pfarreien staatlich nicht anerkannt sind und demzufolge ein Steuerrecht für die Kirchgemeinde nicht besteht.

Die katholische Pfarrei Bauma

Pfarreibeginn ist das Jahr 1903 mit dem Bezug der heutigen Pfarrkirche in Bauma. Vorher behalf man sich mit Wirtschaftssälen, bald da, bald dort, schon seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Den Anfang der katholischen Seelsorge im obern Töss-tal hatten die Patres Kapuziner in Rapperswil gemacht, dann hatten die Pfarrer von Wald und Kollbrunn nacheinander das Werk fortgeführt. — Das *Pfarreigebiet* war bei Pfarreibeginn nach heutigen Begriffen von geradezu fürstlicher Weite und Breite, erstreckte es sich doch über die Gemeinden Bauma, Bäretswil, Pfäffikon, Hittnau, Wildberg, Wila, Turbental, Sternenbergl und Fischenthal. Mit der Gründung weiterer Pfarreien konnten die Katholiken mehrerer Ge-



Pfarrkirche in Bauma

meinden abgetrennt werden. Aber auch heute noch ist Bauma der örtlichen Ausdehnung nach eine der grössten Diasporapfarreien des Kantons Zürich, das ganze obere Tösstal umfassend. *Bäretswil* ist nun mit seiner *Bruder-Klausen-Kapelle* auf dem Weg, eigene Pfarrei zu werden. *Fiscenthal* hat seit 1950 eine *Notkapelle* und im gleichen Gebäude ein kleines *Heim für unsere alten Leute* der Diaspora.

Wenn die Pfarrei Bauma noch nicht eine Blüte erlangte, wie andere Diasporapfarreien gleichen Alters, so liegt das an der überweiten Zerstreung der Katholiken. Und immer war nur ein einziger Hirte am Ort, diese in alle Winde verlorenen Schäflein zu weiden. Fünfzehn Kilometer läuft die Talstrasse über Pfarreiboden, dazu die Gehöfte der Bergbauern und Holzer die ganze Allmann- und Hörnlíkette hinauf. Ueber 20 Schulhäuser gehören zur Pfarrei. Aber Bauma blieb nicht allein eine ausgedehnte, sondern auch eine *arme Pfarrei*. Das Tösstal war immer der wirtschaftlich schwächste Teil des Kantons Zürich, und auch unsere Katholiken sind hier nicht an der Sonnenseite des Lebens. Die jährlichen Einnahmen in der Pfarrei, bei viel löblichem Opfersinn, in Kirchenopfer und Kirchensteuer, reichen bei über Fr. 1000.— nicht aus zum Pfarreihaushalt, selbst bei grösster Sparsamkeit. Den Pfarrgehalt hat die Inländische Mission nie aufgehört zu spenden, und nun will sie auch mit dem *Pfarrbesoldungsoffer* der Schweizer Katholiken unserer Pfarrei einen sichern Stand geben. Eine überaus willkommene Jubiläumsgabe!

Ja, 1953 haben wir das goldene Jubiläum der Pfarrei, sind also nach Diasporabegriffen schon eine alte Pfarrei. Da drängen sich denn statt des goldenen Glanzes zum gewohnten Pfarreihaushalt neue Baukosten auf: Entfeuchtung und Auffrischung des Gebäudes, dazu die längst gegebene Erweiterung. Schon zur Zeit des silbernen Jubiläums hat man Pläne beschafft dazu — es wäre nicht mehr zu früh, auf das goldene sie auszuführen.

Noch ein paar Einzelheiten: Bettag 1903 Bezug der heutigen Kirche, die nach Plänen von Architekt Sigrist in Winterthur erbaut wurde. Der Bauherr, Pfarrer Alfons Munding in Kollbrunn, übersiedelte 1904 nach Bauma. Sein Nachfolger, Emanuel Giboni, verblieb von 1906 bis 1937. Bei Pfarreibeginn hatte man um 300 Katholiken; 1914 sind bereits 80 katholische Schulkinder auf Pfarreiboden, die an 5 Orten zum Religionsunterricht zusammengezogen werden. 1918 ist die katholische Kinderzahl auf 180 gestiegen, 1922 sogar über 200. Die Kirche ist überfüllt. —

Die Wogen der Töss steigen und fallen — so auch das Pfarreileben in diesem halben Jahrhundert. Eines blieb immer gleich: die Einfachheit und Armut unserer katholischen Pfarrei und nicht minder das andere: die nimmermüde Opferbereitschaft unseres katholischen Volkes für seine Diaspora.

Josef Omlin, Pfarrer.